

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1918)
Heft: 10

Artikel: Die Wahlen in Dänemark
Autor: Danske Kvindeforeningers Valgretsforbund = Der Wahlrechtsbund dänischer Frauenvereine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von dem kleinen Gehalt, den sie bezog, machte sie genügend Ersparnisse, um nach einigen Jahren grosser Mühsale und Entbehrungen das Oberlin College in Ohio, das einzige Kollege, das damals Frauen geöffnet war, besuchen zu können. Auch hier musste sie sich schwer durchkämpfen, aber ihr Drang nach Wissen liess sie alle Hindernisse und Schwierigkeiten überwinden. Nach Absolvierung ihrer Studien trat sie als Rednerin für die Sache der Frauen öffentlich auf und erregte solches Aufsehen, dass die Antisklaverei-Gesellschaft sie als Propagandarednerin für ihre Zwecke engagierte. Doch sie genügte nicht, denn sie war nicht mit ungeteiltem Herzen dabei, und als ihr das vorgeworfen wurde, antwortete sie, sie sei zuerst Frau gewesen, bevor sie Abolitionistin wurde, und ihre erste Pflicht gehöre ihren Schwestern. Von da an gab sie sich ganz der Frauenrechtsbewegung hin. Ihr gesellten sich dann zu Susan B. Anthony, Elizabeth Cady Stanton u. a., die als Führerinnen der Frauenstimmrechtsbewegung nicht nur in Amerika, sondern überall, wo die Frauen nach politischer Befreiung streben, hoch verehrt sind.

Die Wahlen in Dänemark.*)

Dänische Frauen haben an der ersten Wahl teilgenommen. Die politischen Konjunktoren haben mit sich geführt, dass dänische Frauen mitten im lärmenden Weltkrieg politisch frei geworden sind. Sie haben im 4ten Jahre des Weltkriegs ihre Feuertaufe als politische Wähler erhalten.

Laut dem neuen Wahlgesetze ist das Volksthing um 26 neue Mandate (jetzt somit im ganzen 140) und das Landsthing um 6 (jetzt somit im ganzen 72) erweitert worden. In den Einzelwahlkreisen ausserhalb der Hauptstadt wurden keine Frauen gewählt, in der Hauptstadt, wo man nach Proportionalwahl wählt und auf Listen stimmt, wurden 3 Frauen, bzw. von der radikalen, sozialdemokratischen und der konservativen Partei auf sichere Stellen gesetzt. Ausserdem hat eine Wahlart, die in Verteilung von Zusatzmandaten über das ganze Land an diejenigen Parteien, die im Verhältnis zu ihrer Stimmenanzahl innerhalb der Einzelwahlkreise nicht gerecht vertreten worden sind, verursacht, dass einer vierten Frau, Mitglied der konservativen Volkspartei, eines dieser Zusatzmandate gesichert worden ist.

Die 4 gewählten sind:

Mitglied der radikalen Partei, Elna Munch, verheiratet mit dem jetzigen Kriegsminister, Mitglied des Volksthings Peter Munch. Frau Munch ist bekannt durch ihre Arbeit für das Frauenwahlrecht, sie ist ausserdem Mitglied der Kopenhagener Kommunalverwaltung.

Mathilde Malling Hauschultz ist ein ganz neuer Name innerhalb der konservativen Volkspartei, sie ist Oberrechtsanwalt. Das zweite Mitglied innerhalb derselben Partei ist die ehemalige Volksschullehrerin Karen Ankersted. Sie sitzt schon seit einer Reihe von Jahren in der Frede-

riksberger Kommunalverwaltung (Kopenhagener Nachbarkommune) und wird ständig von ihrer Partei wiedergewählt.

Die Sozialdemokratie hat die Stadtverordnete Helga Larsen in das Thing gesetzt. Sie hat durch Organisieren ihrer Kolleginnen, der Brauereiarbeiterinnen, eine grosse Arbeit geleistet.

4 Sitze von 140 hat man also an Frauen abgetreten.

Zum Landsthing, das durch indirekte Wahlen (Wahlmänner) gewählt wird, haben alle 35jährigen Männer und Frauen Wahlrecht. Es ist von Dansk Kvindesamfund eine energische Arbeit ausgeführt worden, um Frauen als Wahlmänner gewählt zu bekommen, und um Frauen ins Landsthing zu setzen.

Am 30. April wurden 2979 Wahlmänner gewählt, wovon etwa 400 Frauen. Am 11. Mai traten die Wahlmänner zusammen in den 6 Landsthingkreisen, worin das Land geteilt ist, und wählten die 72 Landsthingmitglieder, von denen 5 Frauen sind.

Die radikale Linkspartei wählte Marie Hjelder, bekannt durch ihre Arbeit für das Frauenwahlrecht und als Frauenrechtlerin auch nach Erreichung des Wahlrechts.

Die sozialdemokratische Partei, die zusammen mit der radikalen Partei der Linken die Regierungspartei bildet, hat Magister Nina Bang ins Thing gesetzt. Sie ist die Witwe des verstorbenen Mitglieds des Volksthings, Dr. phil. Gustav Bang, und sicher eine ausgezeichnete Stütze für ihre Partei.

Die Partei der Linken, die keine einzige Frau ins Volksthing gesetzt hatte, setzte 3 Frauen ins Landsthing, nämlich Kommunalverwaltungsmitglied Olga Knudsen, Inger Schmidt, die besonders von ihrer Arbeit im Dienst des Christentums bekannt ist, und die Lehrerin Marie Christensen, eine Schwester des einflussreichen Führers der Partei, Mitglied des Volksthings J. C. Christensen.

Als Ersatzpersonen findet man bekannte und tüchtige Frauenrechtlerinnen, wie z. B. Fabrikinspektor Julie Arenholt, Augenärztin Estrid Hein, Journalistin Andrea Brochmann u. a.

Der neugewählte Reichstag tritt in nächster Zeit im neuen Reichstagsgebäude, einem Flügel von Christiansborg Schloss, zusammen.

Von allen Seiten wird anerkannt, dass die Frauen fleissig gestimmt haben, und dass dies vor allem der Agitation der Frauenbewegung unter ihnen zuzuschreiben ist.

Wenn sich nun auch die organisierte Frauenbewegung nicht absolut zufrieden mit dem Resultat der Wahlen erklären kann, so erkennt sie doch die Schwierigkeiten für die Parteien, sowie an der ganzen Lage überhaupt an und bereitet sich zur kräftigen Weiterarbeit vor unter der Devise:

Das Wahlrecht ist nicht die Lösung der Frauenfrage — es ist nur ein Mittel sie zu lösen.

Danske Kvindeforeningers Valgretsforbund
(Der Wahlrechtsbund dänischer Frauenvereine)
Eline Hansen. Th. Daugaard.

*) Zeitschrift für Frauenstimmrecht, 1. u. 15. Juli 1918.